

Gute Vorbereitung erleichtert Übergang in den Ruhestand

zuletzt aktualisiert: 28.06.2013

RP

Korschenbroich (RP). Die Seniorenbeauftragte der Stadt ist mit dem Angebot für die ältere Generation zufrieden. Dennoch sieht sie weitere Herausforderungen.

Häufig sind es Fragen zu Leistungen wie Pflegegeld oder Sozialhilfe, die Senioren an Petra Köhnen herantragen. Als stellvertretende Leiterin des Sozialamtes kann sie bestens Auskunft geben. Zusätzlich bekleidet sie das Amt der Seniorenbeauftragten der Stadt und ist Ansprechpartnerin für Anliegen der älteren Generation. Sie berät und vermittelt Kontakte, wenn Senioren sich ehrenamtlich engagieren möchten oder Gleichgesinnte für Hobbys suchen.

Mit dem demografischen Wandel geht ein Wandel beim "Leben im Alter" einher. Wo besteht Handlungsbedarf, wo muss umgedacht werden?

Petra Köhnen Zunächst einmal hat sich das Bild der älteren Generation gewandelt. Die Senioren heutzutage sind jung geblieben, sie möchten etwas erleben, reisen und neue Dinge kennenlernen. Handlungsbedarf bestünde also darin, wie man damit umgeht und was man bietet. Ein großes Thema für Stadt und Politik ist das Wohnen im Alter. Die Senioren möchten natürlich möglichst lange bei ihren Familien leben. Doch wenn dies aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr zu bewältigen ist, müssen wir vor Ort ein zeitgemäßes Senioren-Wohnangebot mit Pflege bereithalten. Denn wenn Menschen in ein Pflegeheim gehen, möchten sie dafür nicht in eine andere Stadt ziehen. Vor allem für Demenzkranke ist das gewohnte Umfeld wichtig.

Sie beraten in bürokratischen Fragen, engagieren sich aber auch für das soziale und gesellschaftliche Leben. So haben sie bereits vor ihrer Berufung zur Seniorenbeauftragten fünf ZWAR-Netzwerke für Menschen ab 50 Jahren zwischen Arbeit und Ruhestand aufgebaut. Möchten Sie diese Menschen quasi auf den Ruhestand vorbereiten?

Köhnen Wenn man in Ruhestand geht und sich für diese Zeit noch nichts überlegt hat, kann man schnell in ein großes Loch fallen. Man bleibt zu Hause und schleichend brechen die sozialen Kontakte ab. In die ZWAR-Netzwerke können die Teilnehmer ihre eigenen Interessen einbringen. Hier lernen sie neue Leute kennen und bauen sich damit ein Netzwerk auf, in dem sich die Menschen gegenseitig unterstützen. Ein schönes Beispiel: Ein Mitglied lag in einem Krankenhaus in Düsseldorf und sagte später, dass es ohne ZWAR nicht so viel Besuch bekommen hätte.

Erreichen Sie die Bürger um die Fünfzig denn auch?

Köhnen Der Großteil ist 60 Jahre und älter, die meisten davon auch im Ruhestand. Ich selbst bin in einer Kochgruppe und merke, dass der Altersunterschied unwichtig ist, wenn man gemeinsam Spaß an etwas hat. Außerdem bringen jüngere Leute Ideen mit, auf die Ältere nicht

kommen, und das gilt ebenso auch umgekehrt. Mit dieser eigenen Erfahrung will ich zum Aktivsein in unserer Stadt werben und mehr Menschen um die Fünfzig gewinnen.

Was gibt es sonst für Freizeitangebote für Senioren?

Köhnen Wir haben ein breitgefächertes Angebot über die ZWAR-Netzwerke hinaus mit Sport, Kultur, Mundartabenden und Lesungen. In Korschenbroich findet wirklich jeder etwas.

Sie haben selbst noch einige Jahre vor sich bis zum Ruhestand. Haben Sie dennoch schon einen Plan, wie Sie diesen gestalten werden?

Köhnen Auf jeden Fall möchte ich mit meinem Mann mehr reisen – und ich hoffe, dass meine Samba-Trommelgruppe dann noch besteht. Außerdem sehe ich es als wichtige Aufgabe an, mich ehrenamtlich zu engagieren. Wie genau, weiß ich heute noch nicht, aber durch die von mir betreute Ehrenamtsbörse der Stadt weiß ich natürlich, was es für Möglichkeiten gibt.